



DER AUFERSTANDENE CHRISTUS

Gemälde von Roland Frey nach einer Vorgabe von Leobrand

DER AUFERSTANDENE CHRISTUS

Wie der Mensch denkt, so ist sein Gott. Der geistig unfreie und durch falsche Dogmen geknechtete Christ im ablaufenden Fischezeitalter stellte seinen Gott ans Kreuz geheftet dar (crucifixus), die schändlichste Todesart im Altertum. Wer würde heute seinen geliebten Gott an einen Galgen hängen?! Die Darstellung des gekreuzigten Christus ist daher geistig überholt und eine Gotteslästerung. Der befreite Mensch im Wassermannzeitalter wird Christus geistig und physisch vom Kreuz herabnehmen. Die Zeit der Kreuzabnahme ist gekommen, denn es ist schändlich, einen Christus und Gottessohn am Kreuze hängend darzustellen, anstatt in ihm einen glorreichen und auferstandenen, freien und befreienden Sieger und Triumphator über das Leben zu sehen.

Für den modernen religiösen Menschen ist Christus außerdem ein dem Bewusstsein nach erreichbares, persönlich aber unerreichbares Vorbild, das dem Menschen immer vorausseilt und ihn gleichzeitig anzieht in die höheren Ebenen des Seins. Da man außerdem das Antlitz eines Gottes, weder eines Gottvaters noch eines Gottessohnes darstellen soll, erschien es angebracht, in Christus eine ästhetische Idealfigur eines höchst idealisierten Menschen zu sehen, da nicht nur der Mensch, sondern auch die Gottes-Söhne und -Töchter Ebenbilder Gottvaters und der Ihm ebenbürtigen Gottmutter sind, die übrigens so zahlreich sind, wie die Planeten und Sonnen des Universums. Sie selbst sind wiederum mit all ihren Organen Ebenbilder UNIVERALOs.

So schien es im uranischen Zeitalter der Technik angebracht, Christus als unmittelbaren geistigen Führer und Vertreter der Hellen Hierarchie auf der Erde in einer dem technischen Zeitalter angepassten

neuen Art der Kunstrichtung „Spiralik“ darzustellen. Dazu diente eine biotechnische Entdeckung von Leobrand als Vorbild, denn der Biorotor einer Bioturbine gleicht einer menschlichen Idealfigur, auf der erstmalig physikalisch nachgewiesen werden konnte, dass auf ein und demselben Körper sowohl zentrifugale als auch zentripetale Kräfte gleichzeitig wirksam sind, wodurch wir auch dem Geheimnis jener Kräfte näherkommen, welche bewegungstechnisch die Welt im Innersten zusammenhalten. Dies kann an Hand eines der menschlichen Figur nachgeahmten Rotors, der bestimmte ideale Maße besitzt, nachgewiesen werden.

So haben wir also im neuen Zeitalter in Christus den geistigen Bewegter (Rotor des Lebens) zu sehen, der den Menschen als Vorbild voranschreitet und ihn durch die Macht seines Geistes und seiner psychischen Energie emporzieht in die höheren Sphären bzw. in den „Himmel“ oder in „Nirwana“, d.h. in die höhere feinstoffliche und feurige Welt, welche die Planeten und Sonnensysteme umgibt.

Der Christus als Bewegter des Lebens oder der auferstandene Christus oder auch dem Sinne der Figur nach eine Biojungfrau oder unbefleckte Empfängnis, je nachdem, welchen Symbolgehalt wir vorziehen wollen, führt zur Geburt des Christus in uns, denn jeder Mensch hat nach kosmischem Gesetz das Recht, durch entsprechende Anstrengungen zu größtmöglicher Vervollkommnung im Laufe von Äonen aufzusteigen. So kann jeder Mensch unter Führung eines Weltheilandes oder Weltlehrers bzw. echten Meisters der Weisheit, auch von Meisterinnen, welche insgesamt die Helle Hierarchie bilden, die höchsten Entwicklungsstufen des Universums erreichen, und zwar auf dem Wege über zahlreiche Wiedergeburten, die auf dem Bilde in Form von Strahlensystemen angedeutet sind, welche die menschliche Seele so lange wieder in den Raum bzw. irdischen Bereich zurückführen, bis er ganz an das Christus-Bewusstsein herangekommen ist, dieses erlangte, um dadurch in eine höhere Welt des Geistes eintreten zu können und zu höheren Aufgaben, d.h. zu mitschöpferischer Tätigkeit im Universum gerufen zu werden. Eine nähere Beschreibung des tieferen Symbolgehaltes dieser Zeichnung, die zugleich auch als Entwurf für den Altar des Tempels der Dreieinigkeit dient, befindet sich in den *Briefen über Lebendige Ethik, Einführung in Agni Yoga, Lektion 25. „Der Aufbau des Universums und der Kosmen“* und Lektion 29. *„Das universelle Gottesverständnis“*.

Leobrand 1965